

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 35 (1945)

Heft: 44

Artikel: Elsi nascht

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-649647>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

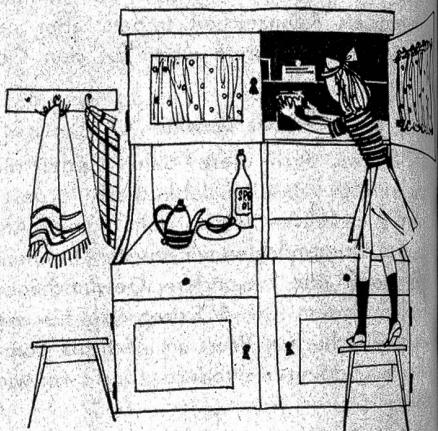
ELSI nascht

«Elsi ist sonst ein liebes Kind», sagt Frau Müller zu ihrer Nachbarin. «Nur eines macht mir Sorge: Das Kind nascht. Ich weiss nicht, woher es dies hat, ich hasse nämlich alle Heimlichkeiten. Und ich kann es dem Kind nicht nachlassen, sonst fängt es später an zu stehlen.»

Ich bin richtig erschrocken, diese Schlussfolgerung aus dem Munde der Mutter zu hören, und so habe ich mich in das Gespräch eingemischt. «Sie dürfen nicht gleich so schlimm von Ihrem Kinde denken», sagte ich, «denn sehen Sie, der Zuckerhunger ist eine Erscheinung der Mangelwirtschaft. Und Sie wie ich und das Kind spüren ein ganz besonderes Bedürfnis nach Süßem. Nun haben Sie wahrscheinlich diesem Drang des Kindes nicht nachgeben können. Sie haben den

Zucker und alles Süße eingeschlossen oder den Kindern streng verboten, auf eigene Faust Süßes zu nehmen. Da nützte kein Bitten und Betteln der Kinder. Daraufhin suchte Elsi sich selber zu helfen. Das ist freilich falsch. Und ich würde es auch nicht dulden, dass mir ein Kind das nimmt, was ich nicht freiwillig gebe. Aber sehen Sie, gute Frau, der Fehler liegt auch auf Ihrer Seite. Wenn Sie berücksichtigen, dass der Hungre und Dürstende mit allem vorlieb nimmt, was dieses quälende Gefühl beseitigen kann, so müssen Sie auch einsehen, dass der Zuckerhunger Ihres Kindes nicht nur Naschhaftigkeit ist, sondern physisches Bedürfnis, das so stark sein kann, dass es selbst zu unerlaubten Mitteln, in diesem Falle, dem Naschen, greift. Demgemäß ist die Naschhaftigkeit kein Charakterfehler, sondern eine Hemmungslosigkeit, die die erlaubten Grenzen überschreitet. Wir können sie nicht dulden. Wir können aber in Anbetracht der richtigen Erkenntnis der Hintergründe, diesem Drange steuern. In erster Linie werden wir dem Kinde von nun an mehr gesüßte Speisen geben. Wir werden ihm aber auch sagen: «Elsi, ich will nicht, dass du naschest. Wenn ich mit dir zufrieden bin und wenn du brav bist, so darfst du mich fragen, wenn du einmal

recht Lust hättest, zu naschen. Aber ich erlaube auf keinen Fall, dass du selber und heimlich nimmst. Ich werde in Zukunft nichts einsperren. Und du darfst mich ruhig fragen, wenn du gerne ein bisschen Konfitüre aufs Brot möchtest, doch wenn du sie selber nimmst, dann tut es mir weh, weil du nicht aufrichtig gegen die Mutter bist, die es mit dir gut meint. Gelt, das tut du mir nicht mehr an. Und nun, willst du ein Konfibrot?» Natürlich will Elsi. Aber naschen habe ich sie nicht mehr gesehen.



Damenjacke

mit gestrickten
Ärmeln
und Taschen

Aus einem Stoffresten (oder älterm Kleid) aus 150—250 g dazu passender Wolle ist die moderne und praktische Jacke angefertigt. Für den gestrickten Teil eignen sich, je nach Stoffart, infolge ihrer schönen zarten Farben, HEC Wollen. Für das Modell wurden 250 g Jubiläum verwendet; 2 N. Nr. 3. Die Bördchen sind 1 M. 1 M. l. gestrickt, der übrige Teil in einem Strickmuster: 1. und 3. N., linke Seite, 3 M. 3 M. l. usw. - 2. N., rechte Seite, gleich auf gleicher Rdm. aufheben und verschränkt r. stricken; die 3 Rdm. links zusammenstricken, das Querfach vor der 1. Lm. aufheben und verschr. r. stricken von * an wiederholen.

ARMEL: Anschlag 60 M. 10 cm hoch 1 M. 1 M. l., dann das Strickmuster; in der 1. N. der selben regelmässig verteilt auf 79 M. mehrere das Strickmuster, rechte Seite, mit der Rdm. 1 M. l., 3 M. r. beginnen und mit 3 M. r., 1 M. l. und der Rdm. schliessen. Am Anfang und am Schluss der N. nach je 2 cm 1 M. aufnehmen bis der Aermel die erforderliche Länge hat, dann 2mal 3 und 2mal 2 M. abketten und nun am Schluss jeder 2. N. (3 Zwischenn.) je 2 M. zusammenstricken. 7 cm nach Beginn der Abn. in der Mitte teilen und jeden Teil für sich fertig arbeiten; am Schluss jeder 2. N. (3 Zwischen.) die beiden letzten M. zusammenstricken, bis mit den Abn. auf der Armlochseite noch 9 M. bleiben diese abketten.

TASCHEN: Anschlag 45 M. im Strickmuster dasselbe auf der rechten Seite mit der Rdm. und 2 Lm. beginnen und so schliessen. Im Strickmuster ca. 12 cm; dann zu den 45 M. auf der Rdm. von beiden Rändern je 40 M. auffassen, von Anschlag 45 M. und in jeder Ecke 3 M. M. 182 M. 6 T. in der Runde 1 M. r., 1 M. l. und mit der 7. T. sorgfältig abketten, die Rdm. mit der 1. Lm. 1.

Vor dem Annähen sorgfältig bügeln und die Achselnaht zusammennähen. (HEC-Modell)

